Werk

Titel: Studien zu Marino Sanuto dem Aelteren

Autor: Simonsfeld, H.

Ort: Hannover

Jahr: 1882

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?345858530_0007|log11

Kontakt/Contact

Digizeitschriften e.V.
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

info@digizeitschriften.de

IV.

Studien

zu

Marino Sanuto dem Aelteren.

Von

H. Simonsfeld.

Es ist das Verdienst Friedrich Kunstmann's, sich zuerst etwas eingehender mit dem viel citierten und viel benutzten Werke Marino Sanuto's des Aelteren 'Secreta fidelium crucis'[1]) beschäftigt und auf einzelne Spuren von verschiedenen Redactionen desselben hingewiesen zu haben.[2]) Als ich im Frühjahre 1875, unterstützt durch die Munificenz Sr. Majestät des Königs Ludwig II. von Bayern, der mir das von Allerhöchstdemselben gestiftete König Ludwig-Stipendium huldvollst zu verleihen geruht hatte, eine Studienreise nach Italien unternahm, glaubte ich, angeregt durch Kunstmann's Studien, bei meinen Forschungen über die ältere venetianische Historiographie mein Augenmerk deshalb auch auf Marino Sanuto's Werk und dessen verschiedene Recensionen richten zu sollen.

Mit Hülfe des unschätzbaren italienischen Reiseberichtes von Bethmann (veröffentlicht im 12. Bde. des Archivs der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde) habe ich denn auch einige sehr werthvolle Handschriften der 'Secreta' untersuchen können, über welche ich zwar in Kürze bereits an die 'Deputazione Veneta di storia patria' zu berichten Gelegenheit hatte[3]), die aber ausführlicher im Folgenden hier besprochen werden sollen. Denn nachdem anlässlich des dritten internationalen geographischen Congresses, welcher im September dieses Jahres in Venedig stattfinden wird, die Frage einer Neu-Ausgabe jenes Werkes in der letzten Zeit in Anregung gebracht worden ist, und nun ernstlich an die Vorarbeiten zu einer wirklich kritischen Ausgabe desselben gegangen werden soll, erscheint es vor Allem nothwendig, das Handschriften-Material zu sichten und zu classificieren; und dazu sollen die nachstehenden Bemerkungen einen Beitrag liefern.

Ich schicke in Kürze die Ergebnisse der leider bisweilen etwas undeutlichen Erörterungen Kunstmann's voraus.

I. Was das erste Buch anlangt, so ist dasselbe, sagt Kunstmann mit Recht, laut der Einleitung (Bongars, S. 21)

1) Gedruckt bei Bongars, Gesta Dei per Francos, tom. II. (Hannover 1611.) 2) In den Abh. der III. Cl. der k. bayer. Ak. d. W., Bd. VII, Abth. III, S. 697 ff. 3) cf. Archivio Veneto tom. XX, pag. 401.

begonnen im März 1306. Wann es vollendet, sei bei Bongars nicht verzeichnet, erhelle aber aus einer Handschrift der hiesigen Staatsbibliothek (Cod. lat. 14621), einem Emmeramer Codex, wo am Schlusse des ersten Buches sich die Jahreszahl 1307 (Januar) finde. In einer etwas späteren Zeit habe Marino Sanuto dem ersten Buche einen Epilog hinzugefügt, welcher deshalb einer späteren Zeit angehöre, weil er ausdrücklich die Ereignisse des Jahres 1313 erwähne. Mit der Vollendung des ersten Buches habe Marino zugleich einen ganz kurzen Abriss über dasselbe verfasst, welchen er bei der späteren Ueberarbeitung 'breve compendium' genannt habe. Auch das erste Buch selbst liege in der Emmeramer (und einer Venetianer) Handschrift in ursprünglicherer Gestalt vor, als in der bei Bongars überlieferten.

II. Das zweite Buch sei (am 13. December) 1312 begonnen und vollendet noch in demselben oder im folgenden Jahre, dann aber mehrfach überarbeitet und ganz abgeschlossen erst nach dem Jahre 1321 worden.

III. Das dritte Buch sei bald nach dem zweiten begonnen worden; denn die Erzählung der geschichtlichen Ereignisse schliesse im 13. Theile mit dem Jahre 1313. Die Zeit der Vollendung sei unbekannt, müsse indessen bald erfolgt sein. Denn der Dominikaner Jordanus, dessen Chronik (bei Muratori, Antiquitates, tom. IV, col. 951 ff.) mit dem Jahre 1320 schliesse, habe das dritte Buch bei seinen Berichten über die Tartaren mehrfach benutzt.

IV. Nach der Vereinigung der drei Bücher zu einem Ganzen habe das Werk die Ueberschrift 'opus terrae sanctae' erhalten, sei dann mit einer neuen Eintheilung der Bücher und Capitel dem Papste Johann XXII. gewidmet und am 24. September 1321 diesem Papste in zwei Exemplaren mit den dazu gehörigen vier Karten überreicht worden.

Hiezu muss nun aber von vornherein bemerkt werden, und zwar

ad I) dass jene, am Schluss des ersten Buches im Cod. M. (und wie gleich hier erwähnt werden darf auch in einem Cod. Venetus) sich findende Jahreszahl 1307, welche Kunstmann auf die Zeit der Vollendung des ersten Buches bezieht, der ganzen Stellung des betreffenden Passus nach vielmehr erst zu dem darauffolgenden Epilog des ersten Buches gehört.

ad III) Der Hinweis auf die Chronik des 'Dominikaners Jordanus' als Beleg für die Vollendung des dritten Buches vor 1320 ist insofern nicht stichhaltig, als diese Chronik erst nach 1331 verfasst oder abgeschlossen ist. Denn sie enthält, und zwar auch der Auszug bei Muratori (col. 982), wie das schon Bethmann (im Archiv, Bd. XII, S. 230) richtig bemerkt hat, im Texte bereits einige Verse über den Friedensschluss von

Venedig im Jahre 1177, welche erst im genannten Jahre 1331 von Castellano aus Bassano verfasst wurden.[1]) Dass die Chronik übrigens nicht dem Dominikaner Jordanus, sondern dem Minoriten Paulinus zuzuschreiben ist, habe ich anderweitig gezeigt (Forschungen zur deutschen Geschichte, Bd. XV, S. 145 ff. und 'Andreas Dandolo und seine Geschichtswerke' S. 115 ff.); und es wird später davon noch die Rede sein.

* * *

Die von mir untersuchten italienischen Handschriften des 'liber secretorum fidelium crucis' sind nun aber folgende:

a. in Rom auf der Vaticana:
   1) Cod. Vatic. 2972 (membr. saec. XIV) = R 1.
   2) „ „ 2003 (chart. s. XV) = R 2.
   3) „ „ 2971 (membr. s. XIV) = R 3.
   4) „ bibl. Regin. Christ. 548 (membr. s. XIV) = R 4.

b. in Neapel auf der Biblioteca nazionale:
   5) Cod. V. F. 35 (membr. s. XIV) = N 1.

c. in Florenz α. auf der Laurenziana:
   6) Plut. XXI. n. 23 (chart. s. XV) = F 1.

   β. auf der Riccardiana:
   7) Cod. 237 (früher K III. 33) (membr. s. XIV) = F 2.

d. auf der Markus-Bibliothek in Venedig:
   8) Cod. Zanetti lat. 547 (membr. s. XIV) = V 1.
   9) „ „ „ 410 („ „ „) = V 2.

Dazu stelle ich noch 10) den mehrerwähnten (Emmeramer) Münchener Codex (membr. s. XV) = M 1.

* * *

Von diesen Handschriften sind leicht auszuscheiden diejenigen, welche das Werk in der bei Bongars überlieferten Gestalt enthalten. Es sind dies F 1 und F 2, sowie R 3 und R 4, wobei nur erwähnt zu werden verdient, dass R 4, wie es scheint, die von Bongars benutzte Handschrift des Petavius ist.[2]) Denn auf fol. 1 stehen unten von älterer Hand die Worte: 'Wetavius regis christianissimi in Parisiensi parlamento consiliarius', und auch sonst entspricht die Beschreibung bei Bongars ganz dieser Handschrift. Es folgen am Schlusse die synchronistische Tabelle, die kreisförmige Weltkarte, der Passus (Bongars S. 287) 'de insulis minoribus', die Küste u. s. w., die Stämme, Accon, wie bei Bongars, und dann die dort veröffentlichten Briefe.

Weiter sind von den übrigen Handschriften auszuscheiden Nr. 8 und 10: V 1 und M 1. Beide enthalten nämlich, wie bereits oben aus Kunstmann's Ausführungen angedeutet, das erste Buch in wesentlich anderer Gestalt, als es bei Bongars

1) Cf. Cicogna, Inscrizioni Veneziane, tom. IV, pag. 579. 2) Cf. Vorrede am Anfang.

steht. Nur enthält M 1 ausserdem noch am Anfange eine Reihe von Briefen, welche Kunstmann veröffentlicht hat, und von fol. 33^{b} ab erstlich mehrere Stücke, welche der Bongarsischen Redaction des ganzen Werkes angehören, sowie das (nicht ganz vollständige) Inhaltsverzeichnis über die drei Bücher der Bongarsischen Redaction. Der Codex V 1 dagegen enthält lediglich das erste Buch und zwar mit einigen nicht unerheblichen Differenzen gegen M 1, welche zeigen, dass V 1 eine ursprünglichere Fassung darbietet.

Die Handschrift (V 1) beginnt mit dem Excerpt aus den vier Evangelien, das auch bei Bongars S. 19 steht. Es fehlt also von vornherein die Widmung an Papst Johann XXII. Dann folgt jener kurze Abriss, der später breve compendium genannt wurde und dessen Text, wie schon Kunstmann aus M 1 gezeigt hat, bedeutend vom Bongarsischen abweicht (S. 20). Schon hier hat V 1 gegen M 1 einige Differenzen aufzuweisen. Der von Kunstmann S. 717 not. 31 verzeichnete Passus: 'Item quod quilibet teneatur accusare' fehlt in V 1; ebenso die Glosse (S. 718): 'causa condendi praedictum capitulum fuit'. Der Abriss schliesst vielmehr in V 1 mit den Worten 'secundum quod in infrascriptis declarationibus continetur'.

Darauf folgt sogleich das eigentliche Vorwort zum ersten Buche (Bongars S. 21): 'In nomine — Amen. Anno ... 1306 mense Marcio — — — inceptum est hoc opus'. Hier findet sich nun in V 1 gegenüber M 1 und gegenüber Bongars wohl die wesentlichste Differenz. Marino Sanuto bezeichnet sich nämlich in diesem Vorwort bei Bongars als 'familiaris et domicelus devotus, olim bonae memoriae venerabilis in Christo patris et domini sui, domini Ricardi, miseratione divina Sancti Eustachii Diaconi Cardinalis'. Mit Recht folgerte Kunstmann hieraus, dass der Cardinal Richard, als diese Worte geschrieben wurden, bereits gestorben war: sein Tod aber fällt in das Jahr 1313. Anders lauten aber die Worte in M 1: 'olim familiaris et domicellus devotus venerabilis patris et domini sui, domini Ricardi miseracione divina Sancti Eustachy dyaconi cardinalis', und ebenso richtig folgert Kunstmann aus dieser Wendung, dass der genannte Cardinal damals noch am Leben war; nur meint er, dass das Wort olim den Aufenthalt Marino Sanuto's im Hause des Cardinals als einen längst vergangenen bezeichne. In V 1 hingegen ist folgender Wortlaut überliefert: 'humilis familiaris et domicellus devotus venerabilis patris et domini sui, domini Riçardi, miseratione divina Sancti Eustachii diaconi cardinalis', woraus hervorgeht, dass Marino Sanuto damals sogar noch 'in Diensten' des Cardinals sich befand, dass wir, wie schon oben erwähnt, demnach in V 1 noch eine ältere Redaction selbst nur des ersten Buches vor uns haben, als in

M 1. Dies wird auch dadurch bestätigt, dass jener Epilog zum ersten Buche, welchen Kunstmann in M 1 aufgefunden hat — denn bei Bongars fehlt ein solcher — in V 1 nur Ereignisse bis zum Jahre 1309 enthält, während in M 1 deren noch aus dem Jahre 1313 erwähnt werden. Auch ist der Text dieses Epiloges in V 1 an einzelnen Stellen besser, als in M 1: so hat V 1 statt Naboisseler — Nayboysseler, statt admirati — armirali; der Schlusssatz (cf. Kunstmann l. c. S. 709 Anm.) lautet hier: 'Propter quod videtur quod bibarsinicher abstulerit dominium soldanatici cheyri et babilonis, cuius rei causa divisio est inter armiralos'. Es ist folglich kein Grund vorhanden, mit Kunstmann (cf. oben S. 4) anzunehmen, dass dieser Epilog überhaupt einer späteren Zeit angehöre. Nach Cod. V 1 wurde das erste Buch mit dem kurzen Abriss und dem Epilog offenbar in dem Zwischenraum vom März 1306 bis 1309 in seiner ersten (eben in V 1 überlieferten) Gestalt verfasst, während es in M 1 bereits etwas geändert und vermehrt erscheint. —

Die übrigen Handschriften nun, von denen ich namentlich mit R 1 mich etwas länger zu beschäftigen Gelegenheit hatte, enthalten zwar das ganze Werk, getheilt ebenfalls wie bei Bongars in drei Bücher, aber sie repraesentieren, um es kurz auszudrücken, eine andere, bisher noch nicht konstatierte, ältere Redaction des Gesammtwerkes. Die Hauptdifferenzen, welche Jedem in die Augen springen müssen, der diese Handschriften (Nr. 1. 2. 5. 9) mit dem Bongarsischen Texte vergleicht, bestehen einmal in dem wesentlich kürzeren Umfange des ganzen Werkes, der sich bei näherer Betrachtung theils durch das Fehlen einiger Stücke am Anfang, theils durch eine grössere Kürze des dritten Buches erklärt; dann aber in dem Umstande, dass sich in jenen Handschriften verschiedene Stellen am Rande finden, welche bei Bongars in den Text selbst übergegangen sind.

I. Ich sage erstlich: es fehlen in jenen Handschriften einige Stücke am Anfang. Es sind gerade diejenigen (Bongars S. 1—8), welche sich auf die Ueberreichung des Werkes im Jahre 1321 und auf die Prüfung von Seite der dazu bestimmten Examinatoren beziehen. Und dass dies kein blosser Zufall oder etwa ein Uebersehen ist, geht daraus hervor, dass in V 2 einige dieser Stücke später von anderer Hand eingefügt sind. R 1 und 2 und V 2 — in N 1 sind die ersten Blätter weggeschnitten — beginnen sogleich mit der Vorrede zum ganzen Werke (Bongars S. 8) und zwar (wenigstens in R 1, von den beiden anderen habe ich es nicht notiert) mit den Worten: 'Sanctissimo patri et domino, domino J. (Johanni), sacrosancte et universalis ecclesie summo pontifici'. Ueber dem Worte sanctissimo aber findet sich ein Zeichen ⋯, unter

welchem am Rande die Worte stehen: 'In nomine — Amen. Incipiunt secreta tam propter conservationem — pacifico et quieto'. Betonen wir gleich hier, dass wir es demnach mit einer Redaction des Gesammtwerkes zu thun haben, welche bereits dem Papste Johann XXII. dediciert wird, also nicht vor dem Jahre 1316 verfasst sein kann.[1])

Auf die Vorrede folgt, wie bei Bongars (S. 10—18) das Inhaltsverzeichnis über alle drei Bücher, das initium Sancti Evangelii secundum Johannem, Marcum, Lucam, Matthaeum, dann die Einleitung zum ersten Buche mit dem kurzen Abriss, welcher hier — und dies ist beachtenswerth — nicht in der Bongarsischen Redaction, sondern in der älteren von V 1 und M 1 erscheint. R 1 enthält auch noch jene Glosse 'causa condendi praedictum capitulum' und am Ende derselben am Rand noch die (in V 1 und M 1 fehlenden) Worte: 'Sunt quoque valde necessarii inquisitores penam eisdem transgressoribus infligentes' — Worte, die bei Bongars S. 21 in den Text des Abrisses selbst aufgenommen sind. Das erste Buch selbst aber ist in diesen Handschriften nicht, wie in V 1 und M 1 in 20 fortlaufende Capitel, sondern, wie bei Bongars, in Theile (partes) und Capitel abgetheilt.

II. Ich habe ferner gesagt, dass das dritte Buch in diesen Handschriften beträchtlich kürzer sei als bei Bongars. Es sind aber nicht blos einzelne Partieen, einzelne Capitel kürzer (wovon später noch einige Proben zu liefern Gelegenheit sein wird), sondern das ganze Buch enthält oder diese ältere Redaction enthielt im dritten Buche weniger Abtheilungen (partes) als die Bongarsische. Namentlich der Anfang dieses Buches ist es, welcher in R 1 u. s. w. viel kürzer erscheint. Während bei Bongars die Geschichte des heiligen Landes bis auf die Zeit des ersten Kreuzzuges 3 ganze Theile mit 26 Capiteln einnimmt, wird dieselbe in R 1 mit 4 Capiteln abgemacht. Es heisst dort am Anfang des dritten Buches: 'Incipit ystoria Ierosolimitana abreviata continens partes XII. Pars prima continet delinquentium in ea correctiones multiplices illatas divinitus usque ad tempora Petri Heremitae habens capitula quatuor'. Diese Differenz geht dann durch das ganze Buch hindurch und kann hier nicht weiter im Einzelnen verfolgt werden. Von einzelnen Stellen, welche in R 1 kürzer sind als bei Bongars, erwähne ich hier die über die Einnahme von Tyrus durch die Venetianer (lib. III, p. III, c. 5 = Bongars p. VI, c. 10—12) und über den vierten Kreuzzug (l. III, p. VIII,

1) Die oben angeführte Stelle aus der Vorrede zum ersten Buche bezeichnet denn hier auch den Cardinal Richard bereits als Verstorbenen; in R 1 lautet sie: 'olim familiaris et domicellus devotus bone memorie (diese beiden Worte fehlen freilich in V 2) venerabilis in Christo patris et domini sui, domini etc.'

c. 4 cf. Bongars l. III, p. XI, c. 1 und 2). Später nähern sich beide Redactionen und stimmen sogar wörtlich überein, so dass z. B. R 1 l. III, p. XI, c. 1 und 2 = Bongars p. XIII, c. 1 und 2. Aber gerade hier in pars XI (Bongars p. XIII) fehlen dann wieder in R 1 c. 3—9 incl. (Bongars S. 234—241) mit dem längeren Abschnitt über die Tartaren, so dass dann R 1 p. XI, c. 3 = Bongars p. XIII, c. 10. Namentlich aber fehlt dann in R 1 die ganze pars XIV mit 12 Capiteln der Bongarsischen Redaction.[1]) So ist schliesslich in R 1 l. III, p. XII, c. 1—25 = Bongars p. XV, c. 1—25; wie es ja am Anfange des dritten Buches in R 1, wie oben erwähnt, in der That heisst: 'continens partes XII'.

III. Was endlich jene Stellen anlangt, welche in den Handschriften dieser Redaction am Rande, bei Bongars aber im Texte stehen, so verdienen sie deshalb besondere Beachtung, weil mit ihrer Hülfe die Abfassungszeit dieser Redaction sich genauer wird bestimmen lassen. Solche Stellen finden sich, wenigstens in V 2 (von den anderen Handschriften habe ich hier keine Notizen), bereits im ersten Buche. In p. IV, c. 7 (Bongars S. 30, Z. 49) steht von den Worten 'inter quos' an Alles[2]) in V 2 auf radierter Stelle bis zum Wort 'facit Ap(ostolica Celsitudo)' (Bongars S. 31, Z. 21). Der Rest dieses Capitels bis zum Schluss 'manifeste' steht dann hier in V 2 oben am Rande; und ebenso, wie bei Bongars, die Randglosse 'de galeis habendis etc.' und dabei dann mit Minium die Worte: 'ponatur in margine iuxta capitulum VII quartae partis primi libri'. — Ebenso steht der Passus (Bongars S. 32, Z. 6) 'Et cum omni reverentia — possidetur' in V 2 (fol. 14[a]) unten am Rande, sowie auch der Passus (Bongars S. 32, Z. 51) 'Sic etiam — (S. 33, Z. 13) immutare'.

Wichtiger sind aber die betreffenden Stellen des zweiten Buches. Wir erinnern uns, dass dasselbe nach den Ausführungen Kunstmann's im December 1312 zu Clarence begonnen, 'wahrscheinlich noch in demselben Jahre (!) oder in dem folgenden Jahre' vollendet sein soll. 'Denn', setzt Kunstmann hinzu, 'die beiden Jahreszahlen, welche auf eine spätere Zeit hinweisen (1318 und 1316) sind nach der Art und Weise, wie die betreffenden Ereignisse eingereiht sind (l. II, p. III, c. 1 bei Bongars S. 50 und p. IV, c. 5 Bongars S. 57), wohl später hinzugekommen'. Dies muss jedoch von vornherein als

1) In V 2 ist dieselbe ausser der Reihe an einer anderen Stelle mit der Ueberschrift 'Quarta decima pars' nachgetragen; auch ist in dieser Handschrift der im Inhaltsverzeichnis als pars XII (übereinstimmend mit R 1) aufgeführte Theil im Contexte später fälschlich als Tertia decima pars (in der Seitenüberschrift sogar als p. XV) bezeichnet.
2) Mit Ausnahme des kleinen Passus: 'Est autem — redderet cariorem' (Bongars S. 30, Z. 52—57), welcher davon getrennt am Rande steht.

nicht ganz zutreffend bezeichnet werden. Bei näherer Betrachtung der beiden Stellen scheint mir wenigstens jene mit der Jahreszahl 1316 (Bongars S. 57) kaum erst später eingeschaltet zu sein. Marino Sanuto spricht in jenem Capitel über die Bauart der Schiffe, welche bei dem zu unternehmenden Kreuzzuge in Verwendung kommen sollen, und betont den Nutzen schneller, durch Ruderer geleiteter Fahrzeuge. Es sei angezeigt, dass alle Fahrzeuge 'pro minori' eingerichtet seien 'ad Terzarolos', das heisst, dass auf jeder Ruderbank sich drei Ruderer befinden sollen. Daran ist die Bemerkung gefügt, dass im Jahre 1316 die Venetianer eine Probe mit je vier Ruderern auf jeder Ruderbank gemacht hätten, welche so gut ausgefallen, dass es vorheilhaft sein dürfte, vier oder wenn möglich sogar fünf Ruderer auf jede Ruderbank eines Schiffes zu vertheilen, um dessen Fahrgeschwindigkeit und Beweglichkeit zu erhöhen. Wäre diese Erörterung über einen vierten, respektive fünften Rudersmann erst später von Marino Sanuto hinzugefügt, so müsste auch der entsprechende Passus über die Fahrzeuge mit je vier oder fünf Ruderern in pars IV, cap. 11 (Bongars S. 65) späterer Zusatz sein, was kaum wahrscheinlich ist. Aus der vorliegenden älteren Redaction (R 1 etc.) wenigstens erhellt dies ebensowenig als hinsichtlich der Stelle in cap. 5 (S. 57) mit der Jahreszahl 1316, da beide in R 1 u. s. w. bereits im Texte selbst stehen. Erinnern wir uns auch, dass ja Marino Sanuto in dieser Redaction, wie oben erwähnt, bereits an Johannes XXII. sich wendet, so kann die Zahl 1316 vollends in dieser Redaction nichts Auffallendes haben. — Viel eher könnte die Jahreszahl 1318 lib. II, pars III, cap. 1 (Bongars S. 50) erst später zugesetzt sein; wo Marino auf die Aehnlichkeit der Aegyptischen Küste mit der Venetianischen hinweist und ausführt, wie diese eine Zufluchtsstätte gewesen sei bei den Stürmen früherer Kriegszeiten. 'Et diebus istis novissimis', sagt er, 'quibus Canis Magnus de Scala Paduanum poene subvertit districtum, confugiens multitudo in dicta maritima salvata est et secura constitit 1318'. Aber auch diese Jahreszahl findet sich geradeso in R 1 und den anderen Handschriften bereits im Texte (und nicht etwa am Rande), woraus man wird folgern dürfen oder müssen, dass diese Redaction nicht vor dem genannten Jahre 1318 geschrieben zu sein scheint.

Auch dafür geben die erwähnten Handschriften R 1 u. s. w. keinen Anhaltspunkt, dass, wie Kunstmann (S. 726) meinte, die Eintheilung der Capitel des zweiten Buches später geändert worden sein müsse, da eine Stelle darin mit der gegenwärtigen Eintheilung nicht mehr übereinstimme. In lib. II, pars II, c. 10 (Bongars S. 49) werde nämlich die Eroberung von Damiette mit den Worten 'ut in praesenti capitulo continetur' vorgetragen, während sie doch nach dem

gegenwärtigen Texte im vorhergehenden Capitel enthalten sei. Dies ist nun allerdings richtig, allein nicht blos in R 1, sondern auch in R 4, also nicht blos in der älteren Redaction, sondern auch in der Bongarsischen ist handschriftlich an dieser Stelle ein anderer Text überliefert als der obige; und derselbe stimmt mit der gegenwärtigen Capiteleintheilung ganz gut, wenn man ihn nicht auf die Eroberung von Damiette, sondern wie gewiss richtiger, auf den vorhergehenden Passus bezieht. 'Praeterea', heisst es nämlich, 'incoepto a vestra Sanctitate secundo libro executioni mandare, hoc est, de strenuissimo et probissimo viro, ex parte vestrae beatitudinis, capitaneo vestrae gentis, qui eat in Aegypti maritimam, ad capiendam viriliter ibi terram cum XV M. peditum et CCC equitibus: ut in prima parte huius secundi libri continetur: et ibidem fortilitia construi faciat et habitacula elevari, cum Aegyptii necessariorum inopia, suarum mercium inexpeditione hostiumque molestiis et iacturis terra marique ac fluminibus, sentient immenso pondere se oppressos: et per ea quae praeteritorum experientia nos edocet, videlicet quando christiani subdiderunt proprio domino Damiatam, potissime cum eam obtinuit sanctus rex Franciae Lodovicus, ut in libro primo et in hac secunda parte continetur (so in R 1 und R 4, ob auch in den anderen Handschriften weiss ich nicht; bei Bongars: ut in praesenti capitulo continetur), pro certo a primo anno in antea per soldanum Babyloniae libenter firma conventio fiet vobis de Terra Promissionis Sanctitati vestrae in totum perpetuo relinquenda, ut ad consumptionem eiusdem vestra Sanctitas ulterius non procedat'. Da Buch I in der That von den Mitteln, die Macht des Sultans zu schwächen (cf. Bongars S. 22 ff.), die pars II des zweiten Buches unter Anderem von der Anlage eines fortilitium (ibid. S. 39) und dann auch von Damiette (S. 48) handelt, so trifft unsere Version ganz gut mit der heutigen Eintheilung zusammen.

Hingegen sind nun unsere Handschriften R 1 u. s. w. für einen anderen Punkt von grossem Belang. 'Die letzte Hand', sagt Kunstmann (S. 726), 'legte Marino Sanuto an das zweite Buch erst nach dem Jahre 1321; denn er erzählt in demselben nachträglich seine Reise nach Sluis bei Brügge, welche er, wie seine Bittschrift an Papst Johann XXII. (Bongars S. 3) zeigt, in diesem Jahre gemacht hatte, um nach Avignon zu kommen'. Dies bezieht sich auf jene Stelle in lib. II, pars IV, cap. 18 (Bongars S. 72, Z. 40 — S. 73 Schluss): 'Jam ego praesens capitulum consummaveram, et ecce per mare de Venetiis ad portum Clusae in Flandriam veniens, ibi a fide dignis accepi etc. — remedium debitum adhibere', welche auch in der Bongarsischen Redaction eine Randbemerkung enthält. In unseren Handschriften R 1 u. V 2 steht aber

der ganze Passus 'Jam ego — adhibere' am Rande[1]) und documentiert sich so als ein Nachtrag. Diese Redaction war also — dies der natürliche Schluss — vor der Reise des Jahres 1321 abgeschlossen, sie gehört somit nach den obigen Bemerkungen genauer in die Jahre (1316) 1318—1321, sie enthält offenbar die Gestalt, in welcher das ganze Werk dem Papste zuerst und von diesem den Examinatoren unterbreitet wurde. Als Bestätigung hiefür ist weiter anzuführen, dass in dem nämlichen Capitel 18 (lib. II, pars IV) jener Passus, welcher die in diese Zeit (1321) fallende Reise Marino Sanuto's nach Deutschland und der Ostseeküste berührt (Bongars S. 72, Z. 26) 'Sunt autem in Holsatia et in Sclavia, ubi personaliter affui, notabiles multae terrae, iuxta flumina aut stagna multis pinguibus habitatoribus affluentes: Amburg scilicet, Lubec, Visinar (Wismar), Rostoc, Xundis (Stralsund), Guspinal (Greifswald), Sectin (Stettin): de quibus trahi posset copia multa bonae gentis: et non solum inde, sed de regnis Datiae, Suetiae et Norveiae: cum in eisdem multae sint habitationes, tam in maris littore quam in insulis constitutae, quibus marinariorum robustorum et animosorum suppetit multitudo, quos omnes non dubito fore utiles ad negotia memorata: suntque per illud clima multae aliae provinciae seu terrae ad hoc accommodae, quae hic non nominaliter inseruntur' — dieser ganze Passus, sage ich, fehlt in R 1 ganz und gar, während er in V 2 am Rande steht, woraus zugleich die zeitliche Priorität von R 1 erhellt.[2])

So werden gerade diese beiden Stellen in cap. 18, denke ich, mit die besten Anhaltspunkte bilden, um die übrigen, noch nicht untersuchten Handschriften zu rubricieren und zu classificieren.

Recapitulieren wir das Gesagte, so fanden wir:

I. Eine älteste Redaction des Werkes, nur aus dem ersten Buche bestehend mit kurzem Abriss und Epilog (1306—1309 verfasst): und zwar

a. in V 1 erste Form mit Epilog — 1309,

b. in M 1 etwas veränderte, wenig vergrösserte Gestalt mit Epilog — 1313.

II. Zweite Redaction des Werkes: Buch I in jetziger Gestalt mit Beibehaltung des breve compendium aus der ersten Redaction, aber Hinweglassung des Epilogs und Hinzufügung

---

1) In N 1 fehlt er sogar gänzlich; möglicherweise ist also diese Handschrift die älteste dieser Redaction; vielleicht hat aber nur der Schreiber die Randbemerkung weggelassen. 2) Auch in N 1 fehlt der Passus und ebenso in R 2; dagegen sind in letzterer Handschrift die übrigen Randbemerkungen von R 1 bereits in den Text aufgenommen.

von Buch II, das 1312 (im December) begonnen, und von Buch III in wesentlich kürzerer Fassung als bei Bongars. Diese Redaction, worin die auf die Ueberreichung und Prüfung des Werkes sich beziehenden Stücke noch fehlen, ist abgeschlossen zwischen 1318 und 1321.

a. ältester Codex R 1 oder
b. der anfangs verstümmelte N 1;
c. etwas geändert V 2;
d. mit in den Text übergegangenen Randstellen R 2.

III. Dritte Redaction nach der Ueberreichung, nach 1321 vielleicht während seines vierzehnmonatlichen Aufenthaltes an der Curie (cf. Sanuto's Brief aus dem Jahre 1330 bei Kunstmann S. 787) September 1321 bis November 1322 abgeschlossen; mit verändertem breve compendium und fehlendem Epilog, in den Text aufgenommenen Randbemerkungen im zweiten Buche und sehr vergrössertem dritten Buche, sowie mehreren hinzugefügten Stücken am Anfang.

* * *

Ich kehre nochmals zu der Handschrift R 1 zurück; denn sie ist noch in anderer Beziehung von hohem Werthe. Ausserordentlich reich ausgestattet, mit sehr schönen Miniaturen auf Goldgrund geschmückt, mit grosser Reinheit und Sorgfalt geschrieben, war sie offenbar ein für einen Potentaten, vermuthlich für den Papst Johann XXII. selbst bestimmtes Exemplar. Sie enthält nun aber noch zuletzt mehrere höchst sauber und zierlich ausgeführte geographische Karten, und zwar ausser den bei Bongars veröffentlichten. Dieselben sind auf 9 Folioseiten der Handschrift vertheilt und repräsentieren offenbar die von Bongars vermisste[1]) Karte des Mittelländischen Meeres. Die erste Karte auf fol. 107[a] umfasst den Pontus Euxinus und die anliegenden Länder. Dann folgt

fol. 107[b] die Küste von Konstantinopel an bis Euböa einerseits und Kleinasien andererseits;

fol. 108[a] die Peloponnesischen Inseln; Kreta bis zur Südküste Kleinasiens und darunter Nordafrika vom Gulffo de Zedicho bis zum Gulffo de Larcabo;

fol. 108[b] und 109[a] Fortsetzung der Südküste von Kleinasien mit der Ecke, Cypern und Nordafrika bis über Alexandria hinaus;

fol. 109[b] Ober- und Mittelitalien mit Dalmatien und der Küste von Südfrankreich bis über Nerbona hinaus;

fol. 110[a] Süditalien und Nordafrika von Zizera bis zum Gulffo de Zedicho;

fol. 110[b] Westfrankreich mit Nordfrankreich, Irland,

1) In der Vorrede sagt er: quarum mapparum nobis prima deest de mari mediterraneo.

England und niederländische Küste bis über 'Collogna' hinaus; Ollanda, Danesmarch;

fol. 111[a] Spanien mit Nordafrika von Saffy (und Mogodar) bis Zizera.

Auf allen diesen Karten sind zahlreiche Ortschaften, Flaggen und Fahnen eingezeichnet. Dass dieselben aber wirklich jene verloren geglaubte Mittelmeerkarte enthalten, in dieser Vermuthung werde ich bestärkt durch des P. Ab. D. Placido Zurla Beschreibung[1]) der Karten einer Handschrift Marino Sanuto's, welche dem Ab. Canonici gehörte, heute aber vermisst wird[2]) und nach den Andeutungen Zurla's (S. 306 Anm.) gleichfalls die ältere Redaction des ganzen Werkes enthalten zu haben scheint. Von den übrigen, oben aufgeführten Handschriften enthält keine die Karte des Mittelmeeres.[3])

* * *

Endlich ist R 1 noch wegen einer anderen Notiz von Interesse. Auf fol. 71 findet sich am Rand neben der Ueberschrift über die dort beginnende 'Nona pars (bei Bongars pars XI, S. 202) continet passagia variumque statum ac

1) In seinen Dissertazioni di Marco Polo e degl' altri Viaggiatori Veneziani piu illustri (Venezia 1819) tom II, pag. 305 ff. 2) Nach der Vorrede zu Conte Alessandro Mortara's 'Catalogo dei Manoscritti Italiani che sotto la denominazione di codici Canoniciani Italici si conservano nella Biblioteca Bodleiana a Oxford' (Oxonii 1864) p. XII. wurde dieser Codex von dem einen Erben Canonici's, Perissinotti, 1835 an 'Sir Walter Sneyd di Baginton, Rectory, Coventry' verkauft, der ihn später veröffentlicht haben soll ('In questa porzione si trovava il famoso Codice di Marino Sanudo che il Sig[r]. Sneyd ha poi pubblicato'). Mir ist von einer derartigen Publikation nichts bekannt geworden, und auch in Venedig scheint man davon nichts zu wissen. Cf. Arch. Veneto t. XX, p. 400. 3) Der Vollständigkeit wegen füge ich hier noch die anderen Handschriften des 'Liber secretorum' hinzu, von welchen ich Kenntnis erlangt habe. Indem ich, an die oben aufgezählten 10 Handschriften anschliessend, die eben erwähnte des Ab. Canonici als 11. anreihe, verzeichne ich 12) Britisches Museum in London, Abtheilung 4. Additional manuscripts Nr. 27376. membr. s. XIV (cf. Neues Archiv IV, 374). 13) Ebendort. Nr. 19513. membr. s. XIV (Jacobi de Vitriaco Hist. orient. lib. 1). Fragment des Marinus Sanutus (III, 14). Neues Archiv IV, 360. 14) In Paris (auf der Colbertiana). Nr. 644. ('Theologia') Marini Torselli historia Hierosolimitana. s. XIV. Archiv VII, 37. 15) In Valenciennes. D. 4. 10. membr. s. XIV. Archiv VIII, 439. 16) In Brüssel. Nr. 9347 u. 17) Nr. 9404 membr. s. XIV. Archiv VIII, 528 u. 529. 18) In Mailand (auf der Ambrosiana) Nr. 205. Cf. Archivio Veneto tom. XX, pag. 393 n. 1. — Von den bei 'Röhricht und Meissner, Deutsche Pilgerreisen nach dem heiligen Lande' (Berlin 1880) S. 562 n. 69 aus 'Narducci, Studj bibliografici' (p. III) verzeichneten Handschriften enthalten nach einer gefälligen Mittheilung des Herrn Meissner in Wahrheit nur zwei den 'liber secretorum' unseres Marino Sanuto (n. 46 = F 1; n. 106 = N 1), die beiden anderen dagegen Arbeiten des erst dem 16. Jahrh. angehörenden jüngeren Marino Sanuto.

dominia terre promissionis a morte Saladini usque ad transitum sancti Ludovici habens capitula XV', wie es scheint, von alter Hand folgende, leider nicht ganz zu entziffernde Notiz: 'abhinc usque in finem de magno tcīō — die am nächsten liegende Auflösung dieser vier Buchstaben wäre tercio, was keinen Sinn giebt; man erwartet chronico, libro[1]) — fratris Paulini sumptum est'. Diese Notiz, die ich übrigens in keiner anderen Handschrift gefunden, bezieht sich offenbar auf jenen Paulinus, dessen ich bereits oben Erwähnung gethan. Venetianer von Geburt und wohl auch frühzeitig dem Minoritenorden beigetreten, ward er dann wiederholt zu diplomatischen Missionen verwendet.[2]) So in den Jahren 1315—1316 von seiner Vaterstadt als Gesandter an König Robert von Neapel zur Beilegung von Zwistigkeiten zwischen dem König und der Republik.[3]) Dann scheint er sich an den päpstlichen Hof begeben zu haben, wo er Pönitentiar des Papstes Johann XXII. wurde und im Anfange des Jahres 1321 einen Auftrag nach Venedig erhielt. Im September dieses Jahres 1321 befand er sich an der Curie in Avignon; denn er wurde damals zu einem der Examinatoren des Sanuto'schen Werkes ernannt. 1322 die Bemühungen der päpstlichen Inquisition gegen die Häretiker eifrig unterstützend, wurde er 1324 vom Papste wieder nach Venedig geschickt, um die Republik zur Vermittlung zwischen dem Papste und seinen rebellischen Unterthanen in Ferrara zu bewegen. Alle diese Kommissionen führte er offenbar zu solcher Zufriedenheit aus, dass der Papst ihn im Jahre 1324 mit dem Bisthum von Puteoli (Pozzuoli) belohnte, wohin er sich jedoch wegen wiederholter Verwendung in der Angelegenheit von Ferrara erst später, etwa 1326, begeben zu haben scheint. Aus der späteren Zeit haben wir noch zwei Briefe Marino Sanuto's an ihn, aus denen erhellt, dass König Robert ihn zu seinem consiliarius gemacht; sonst aber hören wir nichts mehr von ihm. Nach Ughelli soll er 1344 gestorben sein.

Dieser Mann war nun aber auch schriftstellerisch sehr thätig, wie ihn denn Papst Johann XXII. in der Ernennungsbulle zum Bischof als einen Mann 'litterarum scientia praeditum' bezeichnet. Er verfasste einmal den unten erwähnten philosophisch-politischen Tractat 'de regimine rectoris', den er dem Herzog von Kreta, Marino Badoer, widmete, welche Würde dieser vom Juli 1313 bis zum September 1315 beklei-

1) tomo? W. 2) Ich entnehme diese Angaben der Einleitung A. Mussafia's zur Ausgabe des 'Trattato de regimine rectoris di Fra Paolino Minorita', wo Mussafia durch die Vermittlung von S. Ljubič die Angaben über den Paulinus bei Agostini, Notizie istorico-critiche intorno la vita e le opere degli scrittori Viniziani, wesentlich vermehren konnte. 3) Man sehe die von mir veröffentlichten Dokumente im Archivio Veneto tom. XIII, parte 1.

dete. Zuvor oder daneben war Paulinus aber auch an die Abfassung einer Weltchronik gegangen, die er dann später umgestaltet und überarbeitet hat, so dass wenigstens drei Hauptredactionen derselben zu unterscheiden sind. Die erste, älteste erhielt vom Verfasser selbst die Bezeichnung: 'Nobilium ystoriarum epytoma'; aus dieser hat er dann einen Auszug 'breve compendium' in Form einer grossen synchronistischen Tabelle gemacht; schliesslich aber unter Benutzung weiteren Quellenmaterials diese wieder in eine grosse Weltchronik umgewandelt, welche den Titel 'Speculum Paulini sive Satyrica (von satur abgeleitet) rerum gestarum mundi' erhielt. Die Frage nach der Identität des Verfassers dieser drei grossen Werke, für welchen ich eben jenen Paulinus halte, kann hier nicht ausführlich erörtert werden, sondern muss einer anderweitigen Untersuchung vorbehalten bleiben.[1]) Hier

1) Dafür, dass Paulinus wenigstens der Verfasser des 'Speculum' oder 'Satyrica' (d. h. des von Muratori veröffentlichten Chronicon Jordani) ist, will ich zu den früher anderwärts ('Andreas Dandolo' S. 116) beigebrachten Belegen — Zeugnis Dandolo's und handschriftliche Ueberlieferung des Namens Paulinus — noch folgenden Beweisgrund anführen. Im Cod. Vaticanus 1960, aus welchem Muratori seine Auszüge entnommen, findet sich auf fol. 158 zu cap. 143, pars 5 'de primo concilio facto super observationem legalium in Ierusalem' folgender Passus am Rande, welcher in den anderen Handschriften von Bamberg und Olmütz, Caesena und Florenz (Laurentiana) bereits in den Text übergegangen ist: 'Consecravit autem Petrus in itinere beatum Celsum episcopum Putheolis; sicud continet eius colecta: Deus, qui beatum Celsum (pontificem tuum) per apostolum Petrum consecrationis munere dedicasti etc. Et fuit ex primis episcopis a beato Petro consecratis; unde solempnis ecclesia, postea ad honorem beati Petri in illa dyocesi erecta, vocata est: Sanctus Petrus in quarto, quia beatus Celsus quartus dicitur fuisse episcopus, quem consecravit Petrus et qui fidem Christi inibi predicavit. Sicut Putheolana cantat ecclesia, cui indignus praesum: O quam felix fuit illa manus imposicio, per quam nobis vere lucis claruit cognitio; unde, quando Paulus post Petrum ivit Romam, invenit Putheolis Christianos'. Ein Bischof von Puteoli war es also jedenfalls, der diese Worte hinzusetzte oder hinzusetzen liess —, welcher andere sollte es aber gewesen sein, als jener Paulinus? Dass die Verfasser der epitoma und der synchronistischen Tabelle eine und dieselbe Person gewesen, geht unumwunden aus den einleitenden Worten zur Tabelle 'ut quae ipse in epytomate ystoriarum etc.' selbst hervor. Es handelt sich also nur noch darum, zu beweisen, dass der Verfasser dieser Tabelle gleich sei mit dem der Satyrica. Dafür kann aber ausser der wiederholten wörtlichen Uebereinstimmung sowohl der ersten als auch der zweiten Redaction mit der dritten noch das fast gleichzeitige Zeugnis Boccaccio's (oder des Verfassers jenes dem Boccaccio zugeschriebenen Florentiner Zibaldone; cf. meinen Aufsatz: Zur Boccaccio-Litteratur in den Sitz.-Ber. der k. bayer. Ak. d. W. Phil.-philol.-hist. Cl. 1881 S. 1 ff.) angeführt werden, welcher diese synchronistische Tabelle benutzend, sie einem 'Venetus religiosus ex ordine fratrum heremitarum (dies ist falsch) Puteolanus episcopus tempore Roberti Ierusalem et Siciliae regis' zugeschrieben hat. Ich füge hinzu,

handelt es sich nur darum, die Entstehungszeit dieser drei Redactionen zu fixieren. Es ist dies aber leider deshalb schwierig, weil der Verfasser selbst in keiner Weise angiebt, wann er mit der Ausarbeitung oder Niederschrift begonnen. Man kann daher nur gewissermassen indirekt aus den zuletzt angeführten Daten auf die Zeit des Abschlusses jeder Redaction schliessen.

Demnach wäre nun die erste, die Epitoma, um das Jahr 1313 abgeschlossen, die zweite, die synchronistische Tabelle, zuerst bis zum Jahre 1323 fortgeführt; denn mit dieser Jahreszahl schliesst der Text von der ersten Hand, welche jedoch später noch eine Notiz aus dem Jahre 1328 hinzugefügt hat. Die dritte Redaction aber kann, wie schon oben erwähnt, nicht vor 1331 abgeschlossen sein. Man sieht also, dass der Anfang der schriftstellerischen Thätigkeit unseres Paulinus mit der Marino Sanuto's so ziemlich zusammentrifft. Und da überdies die Weltchronik des Paulinus wenigstens mit dem dritten Buche, dem historischen Theile von Sanuto's Werk, inhaltlich übereinstimmt, so kann es nicht eben sehr wundernehmen, dass unser Paulinus sogar für den Verfasser von Marino Sanuto's Werk gehalten worden ist, und, wie man aus der Vorrede bei Bongars weiss, in einer Handschrift (Scaliger's), welche allein das dritte Buch des 'liber secretorum' enthielt, an Stelle Marino Sanuto's der Name des frater Paulinus stand — irrthümlich natürlich, denn dass Marino selbst das dritte Buch verfasst, geht schon aus dem Gutachten der Examinatoren hervor.

Es ist nun sehr leicht möglich, ja sogar vielleicht am wahrscheinlichsten, dass die oben angeführte Randnotiz in der vatikanischen Handschrift R 1 'abhinc — est' von einem Manne hinzugefügt wurde, welcher eben die Handschrift (Scal.) mit dem dritten Buche allein und mit der Aufschrift des Paulinus vor sich hatte, und dass er wegen der Uebereinstimmung der beiden Werke den Text in R 1 nur gewissermassen für einen Auszug aus jenem (in der Bongarsischen Redaction ja allerdings viel umfangreicheren) dritten Buche und so beide Werke für Arbeiten des Paulinus hielt. Allein da einerseits von G. M. Thomas die zweite Redaction des Paulinischen Geschichtswerkes, jene synchronistische Tabelle, als Vorlage für Marino Sanuto bezeichnet worden ist[1]), andererseits Kunstmann, wie oben S. 4 erwähnt, Benutzung des Marino Sanuto in der Chronik des

dass von den kürzlich hier (N. A. Bd. VI, S. 490, 491) aufgeführten Pariser Handschriften Nr. 4939, wie ich in dem eben erwähnten Aufsatz angedeutet habe, die zweite Redaction zu enthalten scheint, während Nr. 4940 als ein Exemplar der dritten Redaction zu bezeichnen ist. Hoffentlich macht der nirgends überlieferte Name des Jordanus bald dem besser beglaubigten des Paulinus Platz. 1) 'De passagiis in terram sanctam' (Venedig 1879) Vorwort.

Jordanus, das heisst also in der dritten Redaction des Paulinus, angenommen hat, so scheint es doch angezeigt, der Frage nach dem gegenseitigen Verhältnisse der beiden gleichzeitigen Schriftsteller etwas näher zu treten; wennschon nicht verkannt werden darf, dass die nachfolgenden Erörterungen keinen Anspruch auf endgültige Lösung der einschlägigen, ziemlich verwickelten Fragen erheben können, da mir das handschriftliche Material nicht vollständig zu Gebote steht.

Dürfte man sich lediglich an die äussere chronologische Reihenfolge der verschiedenen Redactionen beider Werke halten, wie sie sich auf Grund der jeweilig zuletzt erwähnten Thatsachen ergiebt, so würde das Verhältnis der Werke zu einander allerdings leicht festzustellen sein. Aber dieser Massstab darf hier namentlich deshalb nicht allein in Anwendung kommen, weil bei so umfangreichen Werken der Abschluss ja nicht identisch ist mit dem Anfang, und dann weil man weiss, dass zwischen den beiden Männern, Paulinus und Marino Sanuto, persönliche Beziehungen bestanden,[1]) welche auf ihre Arbeiten nicht ohne Einfluss werden geblieben sein.

Freilich, was die dritte Redaction des Paulinus anlangt, so kann man schon im Hinblick auf die Zeit ihrer Abfassung sagen, dass sie in der That kaum mehr Vorlage und Quelle für Marino Sanuto, selbst nicht für die Bongarsische Redaction, gewesen sein kann, welche, wie wir oben betonten, allerdings erst nach 1321 abgeschlossen worden ist. In der dritten Redaction des Paulinus findet sich nicht blos im letzteren Theile die Benutzung eines erst 1331 entstandenen Gedichtes,[2]) sondern dieselbe beginnt auch, wenigstens in der Vaticanischen Handschrift (Nr. 1960), mit einer kurz gehaltenen synchronistischen Tabelle (fol. 1—12), worin von der ersten Hand bereits verzeichnet sind: Doge Franciscus Dandulo (1328—1339), König Philipp VI. von Frankreich (1328—1350) und sogar Papst Benedikt XII, der erst 1334 den päpstlichen Stuhl bestieg, so dass also vor diesem Jahre die Niederschrift wenigstens dieser Handschrift der dritten Redaction des Paulinus nicht erfolgt sein kann. — Die Priorität von Marino Sanuto ergiebt sich übrigens auch sachlich leicht, wenn man z. B. den Bericht des Paulinus III (das heisst dritter Redaction) über Kaiser Friedrichs II. Eingreifen in die Geschichte des heiligen Landes oder über die Vorfälle des Jahres 1290 ff. im Orient mit der viel ausführlicheren, von Paulinus zum Theil wörtlich excerpierten, Darstellung bei Marino Sanuto vergleicht; (man vergleiche Mura-

1) Paulinus war ja, wie schon erwähnt, einer der Examinatoren von Sanuto's Werk; auch sind bei Bongars zwei Briefe Marino's an ihn aus den Jahren 1327 (S. 310) und 1329 (S. 313) überliefert, und 1326 benutzt ihn Marino als Briefbesteller an den Erzbischof Ingram von Capua.
2) Cf. oben S. 5.

tori, Antiquitates IV, col. 992 C — 993 B mit Bongars S. 211, lib. III, pars XI, cap. 10—12; ferner Muratori, col. 1017 CD mit Bongars S. 230, lib. III, pars XII, cap. 21—22). Ich will hiefür noch einige Beispiele aus dem nicht publicierten Text anführen und zugleich die anderen Redactionen der beiden Hauptwerke hinzufügen, um ihr gegenseitiges Verhältnis besser in's Licht zu setzen. Ich wähle zunächst folgende Episode aus der Geschichte des (1187) gefangenen Königs Guido von Ierusalem nach seiner Befreiung.

Die ältere Redaction Marino Sanuto's sagt darüber im Cod. R 1, fol. 68 (lib. III, pars VIII, cap. 2):

Sequenti autem estate post ammissionem terre sancte cum rex Guido Tyrum (civitatem Tyrensem) non posset recuperare eo quod predictus marchio (Konrad von Montferrat), qui eam liberaverat, sibi propriam ex pacto vendicaverat; nec de toto regno suo saltem unum casale remanserat, ubi caput reclinaret, indutus verecundia (reverentia) et confusione, presertim cum terra sancta sub ipsius esset amissa (am. es.) regimine, quasi de vita sua non curaret, cum paucis valde quos colligere potuit, Acon civitatem obsedit (Aconensem obs. civ.) in loco (torono) aliquantulum (aliquantum) eminenti, quod est iuxta civitatem, sua tentoria (t. s.) collocando. Erat autem frater eius cum eo Gaufridus de Lisinio (Lusinio), vir animosus et in armis strenuus, qui gratia fratris sui omnes alios precesserat peregrinos.

In der Bongarsischen Redaction (lib. III, pars X, cap. II) S. 196, Z. 13, lautet der Passus:

Jam ad regis Guidonis historiam redeuntes dicamus, quia libertati donatus, ad consortem regni quae in Tripoli erat accedens, inde usque Tyrum processit: sed venienti marchio fores clausit et postulanti negavit introitum suamque non regis asseruit civitatem: per ea quae dicta sunt VIII cap. IX partis. Videns autem rex quia sibi in civitate sua non licuerat hospitari; in toto quoque Ierosolymitano principatu nec unum habebat casale, ubi caput reclinare valeret: indutus verecundia et pudore confusus, eo maxime quod sancta terra promissionis sub eius esset amissa regimine, vita quasi neglecta, stupendo magis quam imitando facto ostendit quia 'periculosa res est desperatio'. In ipsa aestate quae sanctae Ierusalem amissionem secuta est, anno videlicet Domini 1189, cum admodum paucis quos colligere potuit, Ptolomaydam obsedit civitatem, tentoria sua collocans iuxta civitatem in loco aliquantulum eminenti: cum essent pro uno christiano in civitate quatuor Saraceni. Erat autem secum frater eius Gaufridus de Lisinio, vir animosus et in armis strenuus, qui fratris gratia cunctos peregrinos praecesserat.

Von den Redactionen des Paulinus aber hat die dritte

(Cod. Vatic. 1960, fol. 241, cap. 228, pars 12) hier folgenden Wortlaut:

Eodem anno Guido rex Ierusalem, postquam libertati donatus est, ad reginam que in Tripoli erat iens, clausas portas reperit asserente marchione Corrado quod civitas sua esset, non regis. Cernens autem rex quod in toto principatu Ierusalem non haberet, ubi capud reclinaret, facto stupendo monstravit quia periculosa res est desperatio. Cum paucissimis recollectis ante Ptholomaidam in loco aliquantulum emminenti locavit temptoria, cum essent in civitate pro 1 christiano ferre IIII^{m} (4000) Saraceni. Erat autem secum Gaufridus frater eius in armis strenuus, qui fratris gratia cunctos precesserat.

Die erste Redaction des Paulinus aber enthält darüber gar keine Notiz, und die zweite lediglich folgende kurze Bemerkung (Cod. Marcianus fol. 79^{b}; cf. die Publication von G. M. Thomas: De passagiis etc.) in der Rubrik: Reges Ierusalem:

Guido captus fuit a Saladino; vide in explicatione Saladini. Et postquam dimissus fuit, cum paucis obsedit Ptholomaydam. Erat cum eo frater eius Gaufredus, qui cunctos peregrinos precesserat (sic!).

Man sieht aus dieser Zusammenstellung leicht, einmal dass Paulinus III der Bongarsischen Redaction des Marino Sanuto näher steht, als der älteren, dass also Paulinus III in der That ein Auszug aus Sanuto II ist — zweitens aber erhellt, dass weder Paulinus I noch II Vorlage und Quelle sein konnten weder für Sanuto II noch I. Es ist mir übrigens auch gelungen, die Quelle von Sanuto I aufzufinden. Es ist die Historia Iherosolimitana des Jacobus de Vitriaco, mit dessen Erzählung in cap. 98 (Bongars I, S. 1120, Z. 25) Sanuto I an dieser Stelle (bis auf die wenigen, von mir oben in Klammer beigefügten Differenzen) wörtlich übereinstimmt.[1]) — Das gleiche Verhältnis zeigt sich an folgender Stelle, wo von Saladins Verhalten nach der Einnahme von Ierusalem (October 1188) und seinen weiteren Unternehmungen die Rede ist.

Marino Sanuto I berichtet darüber (Cod. R 1 fol. 67, lib. III, pars VII, cap. 3) folgendermassen:

Postquam autem ante Ierusalem sua fixit tentoria, hac conditione tradiderunt ei civitatem, ut liberi cum hiis que portare possent, secum egrederuntur et usque in terram securitatis

1) Hingegen vermag ich nicht mit Bestimmtheit anzugeben und ist es auch nicht der Zweck dieses Aufsatzes, nachzuweisen, welche Quellen Marino Sanuto bei der Umarbeitung in der Bongarsischen Redaction benutzt hat. Ich vermuthe aber, dass zu denselben sehr wahrscheinlich in erster Linie die c. 1320 von dem Predigermönch Franciscus Pipinus aus Bologna verfasste lateinische Uebersetzung der Fortsetzer des Wilhelm von Tyrus gehörte. (Cf. Muratori SS. t. VII, col 806, über König Guido.)

ab ipso deducerentur. Sic igitur de manu inimicorum evadentes, postquam Tripolim pervenerunt, in manus deteriores prophanas et sacrilegas inciderunt. Quicquid enim secum detulerant, comes Tripolitanus Boamundus cum satellitibus suis filiis Belial, qui predictis exulibus fratribus suis compati debuerunt, prorsus abstulerunt, crudeliores Saracenis se ipsis (ipsos) christi anis exhibentes. Ex quo illud miserabile et a seculis inauditum refertur (referunt) ibi accidisse. Dum quaedam matrona parvulum suum secum super humeros deferens ab impiis hostibus spoliaretur — nulli enim sexui vel condicioni parcebant nec etiam (pudenda) perscrutari erubescebant — attendens mulier illa (quod ea) que sibi Saraceni pro se et suo filio nutriendo reliquerant, hii ad quos confugerat rapiebant, supra modum perturbata et spiritu tristitie et desperationis absorta (absorpta) proprium filium in mare proiecit. — Predictus autem Saladinus Ascalonam revertens hac conditione civitatem recepit, quod regem et magistrum Templi, quos captivos tenebat, restitueret liberatos. Inde vero non segnis neque piger usque Tripolim pertransiens, videns civium multitudinem cum eis (his) qui ad civitatem confugerant ad resistendum paratam, credens quod de manu eius civitas non posset evadere, si tempore oportuno, postquam alias occupasset munitiones, reverteretur: versus Antiochiam cursum direxit; presertim quia tunc temporis circa munitiones maritimas non vellet multum laborare, eo quod Pinitorum (? Piratarum) princeps potentissimus in mari (in m. p.) qui Magarith nominabatur (quem Margarith nominabant) de regno Sicilie cum 80 galeis ad nostrorum subsidium advenerat, missus a strenuo rege Sicilie Guilelmo. Hic enim postquam lamentabilem casum regni Ierosolimitani audierat ab hiis qui ad partes illas in navibus confugerant, confestim eadem estate non solum predictas galeas, sed milites 500 et Turcopolos (Turcopulos) 300 et victualia absque extimatione (aestim.) transmiserat ad subsidium residue terre sancte, vir venerabilis et Deo devotus. Saladinus autem fortunam suam (s. f.) in *(deest)* impetu spiritus sui non segniter urgens, infra trium mensium spatium totum obtinuit Antiochenum principatum excepto castro inexpugnabili domini (Antiocheni) patriarche, quod Cursarium (Cursatum) appellant (et civitate Antiochena); a qua data sibi multa pecunia a domino patriarcha recessit, spem certam et fiduciam habens quod aliis circumquaque occupatis munitionibus sola civitas diu repugnare non posset. Ipse enim plus quam 25 civitates et oppida in predicto principatu sue subiecerat dictioni. Revertens igitur in regnum Ierosolimitanum, civitatem Tyrensem, que sola ex omnibus regni civitatibus remanserat, terra et mari cum innumerabili exercitu obsidione vallavit. Erat autem in tempestate illa in civitate Tyrensi vir nobilis et (armis) strenuus

Corradus 'marchio Montisferrati. Nam eadem (eodem), ut dicitur, die, qua (quo) nostri in bello predicto (pr. b.) corruerunt, ipse de Constantinopoli veniens illuc cum *(deest)* navigio devenit. Hic cum (? autem) civibus promisit quod defenderet civitatem, si eam post eius liberationem sibi concederent possidendam. Cives autem libenti animo et grato (l. et g. an.) eius annuerunt petitioni. Nam et ipsi desperati quasi (q. d.) nullomodo posse resistere fortitudini Saladini credebant, qui universam iam occupaverat undique regionem. Ipse autem ex parte terre Saladino viriliter resistens, ex parte maris galeas eius igne succendit; unde Saladinus turbatus et iratus valde (v. et ir.) soluta obsidione (statim) recessit. Ipse enim absque expensis magnis et dampnis et sine aliqua sanguinis effusione credebat eos angustiare et ad redditionem (deditionem) conpellere. Et revera faciliter hoc fecisset, nisi Deus aliter providisset. Nam castra munitissima Saphet, Belveir, Torronum et Belfort, que in montibus (montanis) sita erant, ipse ad redditionem (dedit.) compulit, licet aliquo tempore, quamdiu victualia habuerunt, restitissent. Quomodo enim pauci et perterriti et impotentes homines tam potenti principi resisterent, qui non solum universam *(deest)* terram Egypti, sed fere universam (un. f.) Syriam proprie subiecerat dictioni, que a Tygride (Tygri) fluvio habens initium usque in Egyptum protenditur et a Cilicia usque ad marum rubrum?

Marino Sanuto II dagegen erzählt (Bongars S. 192, lib. III, pars IX, cap. VI) Folgendes:

Saladinus ante Ierusalem sua figit tentoria . . . . . Capta est Ierusalem a Turchis, postquam annis 88 fuerat sub dominio Latinorum . . . Post hec multis redemptis iuxta condictum usque ad securitatis loca conductus tutus exhibitus est. Interim vero Ierosolymitanorum militum qui in praelio fuerant, redemptae coniuges atque filiae civitatem Ierusalem exeuntes ad Saladini usque praesentiam accedentes ediderunt lugubrem eiulatum: inquisita causa respondent, suos se amisisse viros, sibi quoque possessiones sublatas; petebant proinde ad aliquid misericorditer restaurari. Ille pietate commotus eis qui superessent captivos reddi puellisque de thesauris suis ampla munera dari iussit secundum quod cuiusque conditio exigebat; easque iuxta principatus sui magnificentiam blande consolatus est. At postquam Tripolim pervenerunt, evadentes Saracenorum pericula, in manus christianorum magis crudelium inciderunt. Comes enim Tripolitanus cum satellitibus suis, filiis Belial, cum debuissent confratribus suis exulibus compati, quicquid illis infideles dimiserant, abstulerunt, solo nomine christiani. Accidit autem propter huius crudelitatis excessum, ut cum mulier quaedam parvulum suum gestaret in humeris, et sacrilegi illi auferrent, quae pro se et filio nutriendo reliquerant

Saraceni: nulli enim parcebant sexui vel aetati aut conditioni, quin omnia scrutarentur: supra modum animo perturbata et spiritu tristitiae et desperationis absorpta, in marinas iecit undas filium ex se natum. Praedictus vero Saladinus Ascalonam rediens, cum hac conditione civitatem per deditionem accepit, ut regem Ierusalem et magistrum Templi, quos captivos tenebat, et quosdam alios libertati donaret. (Cap. VII. Continet lamentationem super amissione civitatis sanctae Ierusalem.) Cap. VIII. Continet qualiter Tyrum Saladinus obsedit.

Postquam victor intumuit, ad Tyri obsidionem transit Saladinus. Erat autem tunc in civitate strenuus vir, Conradus marchio Montis-Ferrati. Nam eadem, ut dicitur die, qua christiani corruere in bello praedicto, ipse de Constantinopoli veniens, navigio ad civitatem applicuit. Hic cum defensionem promitteret civitatis, si post liberationem eius dominio subderetur, a cunctis civibus civitatis casum formidantibus illi gratiose offertur. Coepit proinde ad se suaque tuenda non segniter agere; sed undique civitatem munire, confortare cives et pro tuenda libertate ad probitatem inducere universos. Adveniens autem Saladinus et seorsum a suo exercitu positis christianis, ut eorum qui in civitate erant paterent obtutibus, ad Conradum transmisit nuntios: quod si civitatem redderet, patrem quem tenebat, restitueret et multis remuneraret thesauris. Quo renuente a Ptolomayda 24 galeas iussit procedere ad civitatis Tyrensis offensam marisque custodiam, ut victualia et omne auxilium prohiberent; 24 quoque machinas erexit offendentes continue civitatem. Christiani tamen bellatores quotidie bis vel ter, ductore quodam Yspano strenuo milite contra hostes faciebant insultus; stabantque Saraceni, cum exirent, attoniti super illius militis probitate, quem Guercium militem vocabant. Marchio vero vasa navigabilia sic composuit, quod prope terram poterant navigare, et cooperti homines per fenestras parvulas alios sagittabant, galeaeque ad ea appropinquare non poterant. Contigit quoque, ut quidam iuvenis, cuiusdam admirati filius, offenso patre, ad civitatem concurreret peteretque baptismum. Huius nomine scriptam litteram cum spiculo marchio transmisit ad hostes: in qua iuvenis Saladinum salutabat ut dominum; asserebat deinde civitatis nosse statum et nocte sciret fugere christianos: et si hiis non credebat, nocte ad portum faceret observari. Ille tenore litterae delectatus, galeas bonis replet hominibus. Marchio vero ad muros diligentem ponens custodiam, sed quietam, a barbacanis cunctos summovit: universos autem armatos ad portum currere iubet, catena portus deposita ad cautelam. Saraceni vero hoc sentientes, fictionem reputant veritatem et portum intrare festinant: postquam vero aliqua intravere navigia, elevatur catena, trucidantur qui in navigiis erant; et armantur sollemniter christianis tam acquisita quam

habita prius navigia, et invadunt alios fugientes. Audiens vero marchio quod omnia barbacana essent a Saracenis repleta, illo properat, portas civitatis aperit et obviam illis processit: continuoque Saraceni expulsi sunt: et ultra mille aut vulneribus aut praecipitio perierunt. Videns autem Saladinus se terra marique superatum indoluit: obsidionem ultra prohibuit: in vespera galeas suas et machinas igne combussit indeque recessit.

Cap. IX. Continet qualiter civitates Tripolitana et Antiochena cum quibusdam fortilitiis a Saladini impetu praeservata sunt.

Post haec Saladinus non segnis nec piger usque Tripolim pertransit . . . . . Videns Saladinus civium multitudinem . . . . . paratam discessit . . . Pergens versus Antiochiam . . Tortosam civitatem obsedit . . . Videns autem quia circa Tortosam nihil proficeret, . . . coepit Valaniam . . . Gibel . . et infra trium mensium spatium totum Antiochenum obtinuit principatum, excepto castro inexpugnabili domini patriarchae quod Cursarium dicitur et civitate Antiochiae: a qua recepta multa pecunia a domino patriarcha, recessit ad tempus, sperans quia circumquaque munitionibus occupatis civitas diu perdurare non posset. Subiecit itaque suae dominationi in principatu Antiocheno civitates et oppida 25 et ultra.

Man erkennt leicht, auch ohne dass ich das letzte Capitel der Bongarsischen Redaction hier ganz wiedergebe, die Differenzen zwischen Sanuto I und Sanuto II. Während dort — abgesehen davon, dass von dem Edelmuth Saladins gar nicht die Rede ist — Saladin erst nach seinem Zuge gegen Tripolis und durch das Fürstenthum Antiochia vor Tyrus Halt macht, wird in Sanuto II das Umgekehrte berichtet. Auch schweigt Sanuto I ganz von der in Sanuto II erzählten List des Markgrafen von Montferrat. — Hören wir nun die dritte Redaction des Paulinus:

Cod. Vatic. 1960 fol. 241^{b} (cap. 28, pars 11): Post hec (d. i. nach der Einnahme Ierusalems) redemptis multis et iuxta condictum eis dato securo conducto uxores atque filie Ierosolimitanorum militum, qui in bello capti fuerant, ad Saladini usque presentiam admisse ediderunt lugubre eiulatum. Inquisita causa respondent se amisisse viros sibique possessiones sublatas; petebant proinde ad aliquid misericorditer restaurari. Ille pietate motus eis qui superessent captione (?) reddi puellisque ex thesauris suis dari iussit secundum quod cuiusque conditio exigebat; easque secundum principatus sui magnificentiam blande consolatus est. At postquam Tripolim pervenerunt, christianos crudeliores Saracenis experiuntur. Nam execrabilis comes Tripolitanus cum satellitibus suis, quicquid eis infideles dimiserant, abstulerunt. Deinde Saladinus Ascalonam hoc pacto per deditionem accepit, ut regem, magistrum Templi et

quosdam alios libertati donaret. Postea ivit ad obsidendum Tyrum. Sed ipsa die, qua captus est rex, illuc applicuit Corradus marchio Montisferrati strenuus pugnator, et eo pacto promittit defendere civitatem, ut dominetur ibidem. Contigit autem, ut cuiusdam admirati filius offenso patre ad civitatem confugeret peteretque baptismum. Huius nomine scriptam literam cum spiculo transmisit marchio ad hostes, in qua iuvenis Saladinum salutabat ut dominum. Asserebat deinde civitatis nosce (nosse?) statum et nocte sciret fugere christianos, et si hiis non credebat, nocte ad portum faceret observari. Ille tenore litere delectatus, galeas bonis replet hominibus. Marchio ad muros diligentem ponens custodiam sed quietam, et a barbacanis cunctos submovit; universos autem armatos ad portum currere iubet. Cathena portus deponitur ad cautelam. Saraceni hiis conspectis fictionem reputant veritatem et portum intrare festinant. Post vero intrata navigia levatur cathena et trucidatis Turchis muniuntur christianis. Postea in Saracenos, qui repleverant barbacanos, insiliens usque ad 1000 stravit. Quod aspiciens Saladinus conbustis suis machinis et residuo navigio obsidionem solvit. Post hec mandat comiti Tripolitano etc. . . .

Also auch hier folgt Paulinus III der Bongarsischen und nicht der älteren Redaction Marino Sanuto's in der Reihenfolge der Begebenheiten; und dass er nicht Vorlage für Sanuto II, sondern umgekehrt aus diesem entnommen ist, geht sowohl aus dem Fehlen z. B. jenes Vorfalles mit der 'matrona' als auch aus einzelnen kleinen, aber nicht unwesentlichen, Aenderungen hervor, unter denen ich nur diese hier betonen will, dass Paulinus den Markgrafen Konrad ganz bestimmt am Tage der Gefangennehmung König Guido's nach Tyrus gelangen lässt und das 'ut dicitur' Marino Sanuto's ganz unbeachtet lässt.

Was aber die beiden früheren Redactionen des Paulinus betrifft, so enthält wieder die erste von dem ganzen Passus 'Post hec redemptis — obsidionem solvit' keine Silbe, während in der zweiten der hier erwähnten Vorfälle nur mit den paar Worten gedacht wird Cod. Marc. fol. 79^{b}: (Ille Ierusalem obsidet et optinet II. Octobris XIIII. die obsidionis.) Circa Tyrum vero dampna recepit terra marique. Inde pergit Tripolim — —. So können auch diese beiden Redactionen hier nicht Quelle für Sanuto I oder II gewesen sein. Sanuto I folgt vielmehr hier wieder wörtlich dem Berichte des Jacobus de Vitriaco (Bongars S. 1118 ff.)[1]).

Frägt man nun aber umgekehrt, ob im Paulinus I und II etwa Sanuto I oder II schon benutzt seien, so habe ich bezüg-

1) Marino Sanuto II vielleicht wieder dem Fr. Franciscus Pipinus (cf. Murat. SS. VII, col. 800 ff.).

lich der ersten Redaction des Paulinus eine Entlehnung aus Sanuto nicht constatieren können. Dieselbe scheint unabhängig von demselben entstanden zu sein und schliesst sich genauer an Vincenz von Beauvais und an die Kirchengeschichte des Tolomeo von Lucca an. — Was aber die zweite Redaction des Paulinus betrifft, so ist es bei deren Kürze nicht so ganz leicht zu entscheiden, ob Sanuto I oder II Vorlage gewesen.

Höchstens aus der Reihenfolge der Ereignisse an der zweiten Stelle — erst Belagerung von Tyrus, dann Zug gegen Tripolis — könnte man vielleicht nach dem oben Gesagten auf eine Benützung der Bongarsischen Redaction in Paulinus II schliessen.

Wieder an anderen Stellen ist die Entscheidung deshalb schwierig oder unmöglich, weil da die beiden Redactionen Sanuto's zusammenstimmen. So z. B. dort, wo die Ueberfahrt und Krönung Johanns von Brienne erzählt wird. Ich will auch diesen Passus aus der älteren Redaction Sanuto's hier in extenso wiedergeben, weil er in jenem Theile steht, der auf die oben angeführte Randbemerkung in Cod. R 1 'abhinc usque in finem de magno tc̄io fratris Paulini sumptum est' folgt. (Die Abweichungen bei Bongars S. 206, lib. III, pars XI, cap. 5, setze ich in Klammer.)

R 1 fol. 72^{b} lib. III, pars IX, c. 4: Continet Iohannis comitis Brenensis adventum ac coronationem; insultum quoque Saracenorum contra Ptholomaydam[1]) et Christianorum in eos (et quae gesserunt in terra promissionis).

Cum igitur statutum approximaret tempus, prefatus comes et crucesignati milites ceteraque populi multitudo Marsilie intrant navigia, et impellente borea non Ptholomayde sed ad Cayphe applicuerunt flumen. Obviavit autem venienti Ptholomensis clerus populusque cum ingenti gaudio in vigilia exaltationis sancte crucis; nec distulit in crastino desponsare reginam, homagia quoque ipsa die a cunctis exigere 1210. Tyrum deinde properavit cum regina simul coronam accipere, presentibus pene cunctis baronibus et prelatis, dimissa certa militum quantitate ad custodiam Ptholomayde civitatis. Dum igitur Tyri aguntur coronationis solempnia (cor. s. T. ag.), Corradinus qui et Melec Maadam (Mahadan) consentiente nunc patre cum exercitu multo nimis civitatem Ptholomaydam agressus est; sed extra urbem Ptholomenses omnes (universos) paratos armisque munitos invenit. Et dum Corradinus ipse exercitui christiano nimis appropiat nimisque coartat, spiculo sub aure

1) In der Handschrift wechselt die Schreibweise Ptolom. und Ptholom. zwar mehrfach ab, allein der Gleichmässigkeit halber wählen wir die letztere.

equus illius percutitur quod ad cerebrum usque pertransit (pervenit). Vulneratus equus furibunde se iactans elevansque Corradinum deiecit, et licet a circumstantibus prompte erectus fuerit, in ipso tamen casu Turchi, heu, tam atrociter clamaverunt, ut christianos omnes subitaneus tremor concusserit. Facta autem vespera Corradinus cum suo apparatu regreditur. Rex vero et regina ceterique tertia die peracte solempnitatis ad Ptholomensem civitatem (ad. c. Ptholomaydam) revertuntur. Post reditum rex Iohannes magnum congregat apparatum et casale refertum divitiis, nominatum vulgariter (v. n.) Iusse, invasit, ceteraque multa casalia predatus, hominum ac iumentorum copiosam adducens predam, salvus cum suis ad propria remeavit. Extunc vero, quasi obsessi essent in Ptholomayda (peregrini) nunquam amplius exierunt: non rex nec (non) baro, non crucesignatus; et factus est quasi popularis quilibet militaris, donec aliud venit passagium, de quo infra sequenti capitulo (c. s.). Solum interim (interdum) Gualterus de Monte Beliarcho, frater matris Iohannis regis, qui de regno Cypri ad eum confugerat, quia de magnis pecuniis a rege Hugone, facto adulte etatis, requirebatur reddere rationem, cum stolo per mare ad partes accedens Egipti, per flumen Damiate ascendit usque ad oppidum vulgariter dictum Bore, et cum multo lucro Ptholomaydam rediit. Eodem anno 1214 Albertus patriarcha Ierosol. in processione occisus (mortuus) est. Cui successit Rodulphus. Agari (? Agareni) vero attendentes, quia (quod) rex Iohannes et qui cum eo transierant, longe quam putaverant inferioris esse (? essent) potentie, satis cito post coronationem ipsius congregato exercitu inter cetera christianis molesta, castrum firmant (firmaverunt) in monte Tabor, IX leuchis a Ptholomayda, ut eandem civitatem amplius molestarent, unde et ante ipsam sepius discurrebant. Peregrini quoque repatriabant nec remanserunt homines multum divites vel potentes.

Während die erste Redaction des Paulinus über alles dies wieder gar nichts berichtet, wird in der zweiten wenigstens (Cod. Marc. fol. 80^{b}) in der Rubrik 'Reges Ierusalem' Folgendes erzählt: — — transiens vero (sc. Iohannes Brenensis comes) usque ad 300 milites secum duxit. Post coronacionem semel perrexit ad casale vulgariter dictum Ivsse et eum cum pluribus aliis depredatur et copiosam predam reportavit animalium hominumque. Videntes autem Turchi venisse longe quam putabant inferioris potentie, inter cetera christianis molesta firmaverunt castrum in monte Tabor, ut Ptholomaidam amplius molestarent, unde quasi obsessi extunc in civitate manebant. Peregrini quoque repatriabant nec remanserunt homines multum divites vel potentes. In der Rubrik 'Soldani Damasi et Egypti' ferner: Corradinus filius, soldanus Damasci. Hic vivente patre ante Ptholomaydam venit bis; secunda vice

equus eius in celebro (sic!) percussus spiculo eum terre alisi (allisit). Postea Ierusalem capit.

Und hören wir noch einmal die dritte Redaction des Paulinus an dieser Stelle (Cod. Vatic. 1960, fol. 247^{b}, c. 230, p. 2):

1210 Iohannes comes Brenensis Ptholomaydam aplicuit (sic! cf. oben R 1 S. 26) pergitque Tyrum cum prelatis et baronibus, ubi reginam desponsat et coronatur. Corradinus autem qui et Melech Maaddam Ptholomaydam agressus Ptholomenses extra urbem paratos invenit. Et cum nimis appropinquaret, equus illius sub aure percussus furibunde se iactans illum deiecit. Facta autem vespera ad propria regressus est. Rex Ptholomaydam rediens semel predam magnam egit et cum suis salvus rediit. Extunc christiani quasi obsessi essent numquam exibant. Saraceni autem videntes eum inferioris esse potentie quam putabant, firmaverunt castrum in monte Tabor; et ante Ptholomaydam sepius discurrebant, propter quod multi peregrini repatriabant divites et potentes.

Von einer Benutzung des Paulinus durch Sanuto kann auch hier wieder keine Rede sein; Paulinus II aber kann ebenso gut aus Sanuto I als II geschöpft haben. Von den übrigen Stellen, die ich mir notieren konnte, ist nur eine, welche mit grösserer Wahrscheinlichkeit einen Schluss auf das Verhältnis der zweiten Redaction des Paulinus zu den beiden Redactionen Marino Sanuto's zulässt: nämlich die von der Eroberung der Stadt Tyrus durch die Venetianer im Jahre 1124. Im engsten Anschluss an Jacobus de Vitriaco (Bongars pag. 1072, Z. 16) berichtet die ältere Redaction Sanuto's darüber folgendermassen (Cod. R 1 fol. 58, lib. III, pars III, cap. 5 de obsidione et captione Tyri et edificatione castri Thoroni):

— — Post hec vero cum secundus rex Ierosolimitanus Balduinus de Burgo peccatis exigentibus in captivitate Saracenorum detineretur, dominus patriarcha Ierosolimitanus cum archiepiscopis et episcopis et aliis regni baronibus cum comite Tripolitano civitatem obsidione vallavit, cum duce etiam Venetorum, domino Dominico Michaele (der Name fehlt bei Jac. de Vitr.), qui multitudine pugnatorum comitatus cum galeis 40 et multis tam maioribus quam minoribus navibus ex parte navis urbem obsedit. Qui cum multo (immenso) labore et multa sanguinis effusione cum variis machinis et bellicis instrumentis longo tempore civitatem impugnassent, quinto obsidionis mense cives fame intollerabili deficientes ad deditionem compulerunt; qui salvis personis et rebus nostris resignaverunt civitatem. Anno igitur ab incarnatione Domini 1124 capta est civitas Tyrensis a christianis et christiano nomini restituta.

Hiemit stimmt nun die zweite Redaction des Paulinus

keineswegs überein, wo in der Rubrik Duces Venec. (Cod. Marc. fol. 76[b]) der Bericht darüber so lautet:

Dominicus Michael. Iste invitatus a rege Ierusalem et prelatis cum magno stolo iens in via (1 via[a]) superavit classem Babilonicam. Postea versus Egyptum navigans usque civitatem Laris X naves cepit, quibus exercitus ditatus est. Interim rex Ierusalem captus est a Turchis (sic!). Veneti autem cum baronibus et prelatis concordaverunt obsidere Tyrum et pacta inierunt postea per regem confirmata: quod in omni civitate, quam caperent, Veneti habeant rugam 1 liberam et francham, 1 ecclesiam, 1 balneum, 1 clibanum omniaque sua libera et francha, sicud rex. In Ptholomayda autem facere valeant predicta et 1 molendinum et habere mensuras bladi, vini et olei. Et de Tyro habeant anuatim (sic!) 300 bizancia et terciam partem Tyri et Ascalone, si eas capi contingerit. Sed pro defensione earum terciam partem expensarum ponere debebant. Et si Venetus cum Veneto causam haberet, eorum more iudicabitur. Ceperunt postea Tyrum 1124 ultimo Iunii; et exierunt Veneti de Ptholomaida ad hoc opus XV. Februarii.

Vergleicht man diesen Passus mit der Bongarsischen Redaction (lib. III, pars VI, cap. 11 und 12, S. 159 und 160), so erkennt man leicht, dass Paulinus II aus dem grösseren Berichte bei Bongars nur einen Auszug giebt; wobei noch hervorzuheben ist, dass Paulinus seine kurze Darstellung hier nicht aus seinem früheren Werke, jener epytoma, schöpfen konnte. Denn diese erste Redaction des Paulinischen Geschichtswerkes berichtet hierüber wiederum gar nichts, während andererseits die dritte Redaction, umfangreicher als der Auszug in der zweiten, sich noch enger an die Bongarsische Redaction anschliesst.

Demnach darf man wohl mit ziemlicher Sicherheit annehmen, dass bereits beide Redactionen von Marino Sanuto's 'Liber secretorum fidelium crucis' vor der zweiten und dritten Redaction des Paulinischen Geschichtswerkes entstanden sind. Dann aber wird man der Vermuthung G. M. Thomas' einer Benutzung des Paulinus durch Sanuto kaum beipflichten können, womit ich diese Erörterungen schliessen will.

Nachtrag:

Durch gütige Vermittlung des Herrn Bibliothekars Dr. A. Neubauer an der Bodleiana in Oxford erfahre ich, dass in der That Mr. Walter Sneyd die Handschrift weder jemals veröffentlicht hat noch hat veröffentlichen wollen, dass er sie vielmehr an das Britische Museum verkauft habe. Meine Vermuthung, dass sie dann identisch sein dürfte mit jener, oben S. 14 n. 3 sub Nr. 11, aufgeführten Handschrift Nr. 27376

der 'Additional manuscripts' des Britischen Museums wird durch ein Schreiben des dortigen Bibliothekars Edward A. Bond bestätigt, der mir darin auf Befragen gefälligst mittheilt, dass die Handschrift im Jahre 1866 vom Britischen Museum dem Mr. Sneyd abgekauft wurde und wirklich die des Ab. Canonici ist. So ist auch diese wichtige Handschrift des Marino Sanuto Torsello endlich wieder gefunden.